

DAS UNBEHAGEN IM MUSEUM

SCHNITTPUNKT
AUSSTELLUNGSTHEORIE & PRAXIS

Diese Publikation ist die dritte der von *schnittpunkt* herausgegebenen Schriftenreihe »ausstellungstheorie & praxis«. Ausgehend von theoretisch fundierten Ausstellungs- und Museumsanalysen, geht es in dieser Serie von Sammelbänden darum, aktuelle Praktiken des Ausstellens zu reflektieren und experimentelle Ausstellungsformen zu analysieren.

Die beiden anderen Bände sind:

Wer spricht? Autorität und Autorschaft in Ausstellungen, 2005
Storyline. Narrationen im Museum, 2009

schnittpunkt. ausstellungstheorie & praxis ist ein offenes, transnationales Netzwerk für AkteurInnen sowie Interessierte des Ausstellungs- und Museumsfeldes und bietet als Plattform außerhalb des institutionalisierten Betriebes seinen Mitgliedern die Möglichkeit zu interdisziplinärem Austausch, Information und Diskussion. Ziel ist dabei, eine kritisch-reflexive Ausstellungs- und Museumsöffentlichkeit herzustellen.

Das Team von *schnittpunkt. ausstellungstheorie & praxis* besteht aus: Martina Griesser, Christine Haupt-Stummer, Renate Höllwart, Beatrice Jaschke, Charlotte Martinz-Turek, Monika Sommer-Sieghart, Nora Sternfeld, Luisa Ziaja.

www.schnitt.org

DAS UNBEHAGEN IM MUSEUM

POSTKOLONIALE MUSEOLOGIEN

HG. VON SCHNITTPUNKT - BELINDA KAZEEM,
CHARLOTTE MARTINZ-TUREK, NORA STERNFELD

AUSSTELLUNGSTHEORIE & PRAXIS
BAND 3

VERLAG TURIA + KANT

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Bibliographic Information published by Die Deutsche Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data is available in the internet at <http://dnb.ddb.de>.

ISBN 978-3-85132-548-5

Cover: Lisa Ifsits

Gedruckt mit Unterstützung des Bundesministeriums für
Wissenschaft und Forschung in Wien

BMWF^a

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung

Dieses Projekt wurde im Rahmen von *translate. Beyond Culture:
The Politics of Translation* (translate.eipcp.net) realisiert.

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission
finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung



Bildung und Kultur

Kultur 2000

tragen allein die VerfasserInnen; die Kommission haftet nicht für die
weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

© bei den AutorInnen

© Verlag Turia + Kant 2009

A-1010 Wien, Schottengasse 3A/5/DG 1

info@turia.at | www.turia.at

Vorwort 7

AUSGANGSPUNKTE

ARABA EVELYN JOHNSTON-ARTHUR

»... um die Leiche des verstorbenen M[.]en Soliman ...«
Strategien der Entherzigung, Dekolonisation und
Dekonstruktion österreichischer Neutralitäten 11

BELINDA KAZEEM

Die Zukunft der Besitzenden. Oder fortwährende
Verstrickungen in neokoloniale Argumentationsmuster .. 43

NORA STERNFELD

Erinnerung als Entledigung. Transformismus im
Musée du quai Branly in Paris 61

BRIGITTA KUSTER

»If the Images of the present don't change, then change
the images of the past.« Zur Exposition Coloniale
Internationale, Paris 1931 77

MARION VON OSTEN, SERHAT KARAKAYALI

This was tomorrow. Die koloniale Moderne und
ihre blinden Flecken 111

HANDLUNGSRÄUME

CHRISTIAN KRAVAGNA

Konserven des Kolonialismus: Die Welt im Museum 131

FRANÇOISE VERGES im Interview mit

CHARLOTTE MARTINZ-TUREK

Postkoloniales Ausstellen. Über das Projekt eines
»Museums der Gegenwart« auf der Insel Réunion 143

Ein virtueller Gedankenaustausch zwischen

BELINDA KAZEEM, NICOLA LAURÉ AL- SAMARAI UND
PEGGY PIESCHE

Museum. Raum. Geschichte: Neue Orte politischer
Tektonik 167

KONFLIKTZONEN

»... VÖLLIG NEUE FORMATE ERFINDEN«

Ein Gespräch zwischen Martina Griesser-Stermscheg,
Nora Sternfeld, Charlotte Martinz-Turek, Belinda Kazeem
und Jens Kastner über Dekolonisierung der Museen und
postkoloniale Musealisierung 185

BARBARA PLANKENSTEINER

The making of ... Genese und Rezeption einer Benin-
Ausstellung 193

REGINA WONISCH

Schnittstelle Ethnographie. Ein Rundgang durch das
Naturhistorische Museum Wien 217

Biografien 233

Die Konstruktion der Nation in musealen Diskursen und Sammlungen ging historisch eng mit der Konstruktion von »Andersheit« einher. So waren Museen als Institutionen der Moderne sowohl nationalstaatliche Instrumente, als auch solche des Kolonialismus – in den Depots und Schausammlungen europäischer Museen finden sich bis heute Zeugnisse kolonialer Gewalt, Beutegut und Leichenteile. Der vorliegende Sammelband widmet sich diesem kulturellen Erbe des Kolonialismus und den damit verbundenen Repräsentationen in Museen.

Ethnologische Museen sind in den letzten Jahren international vor dem Hintergrund der postcolonial studies und des reflexive turn in der Museumstheorie zunehmend in ihrem Selbstverständnis diskutiert worden und in den Blick öffentlicher Kritik geraten. Einerseits wurden museale Repräsentationen und exotisierende Fremdzuschreibungen radikal in Frage gestellt, andererseits waren es auch Rückforderungsansprüche, die Thema einer immer lauter werdenden Debatte um die Rechtmäßigkeit der Bestände westlicher Museen wurden. Allerdings konnten diese Diskussionen im deutschsprachigen Raum bisher noch kaum Eingang in die ausstellungstheoretische Literatur finden.

Diesem Desiderat Rechnung tragend fand im Herbst 2007 im Rahmen von *schnittpunkt* ein Workshop statt, der sich mit ethnografischen Sammlungen auseinandersetzte und Museums- und Ausstellungspraxen im Hinblick auf ihre Politik der Repräsentation analysierte. Dabei war es uns wichtig, einen transdisziplinären Ansatz zu verfolgen, der vor allem die Kritik von Seiten der postkolonialen Theorie und aktivistischen Wissensformen aufgreifen wollte, diese durch aktuelle Debatten aus den Kulturwissenschaften sowie der zeitgenössischen Kunsttheorie erweiterte und mit Methoden der Museologie verknüpfte. Ziel war die Arbeit an neuen ausstellungstheoretischen Analysekatégorien, die die gesellschaftliche Dimension und die darin verwobene Kolonialgeschichte nicht aus dem Blick lassen.

Vor diesem Hintergrund ergab sich für uns die Leitfrage, welche Folgen eine Auseinandersetzung mit der postkolonialen Kritik im Museum haben kann und muss. Dies führte unsere Investigation in die Richtung von zwei wesentlichen Problemfeldern, die eine neue Perspektivierung erfahren sollten. Einerseits erhalten die Diskussionen um die Reflexion von Sammlungsgeschichte eine brisante

Dimension: Sammlungen respektive die Strategien der Verschleierung ihrer Geschichten müssen nunmehr im direkten Zusammenhang mit Sammlungspolitik im Kolonialismus gelesen werden. Dafür ist auch die Einführung einer ernsthaften Auseinandersetzung mit Rückgabeforderungen im Museum unverzichtbar. Andererseits haben postkoloniale Theorie und aktivistische Interventionen ein neues Kapitel in der ausstellungstheoretischen Frage nach der Deutungsmacht eröffnet: Die Reproduktion bestehender hegemonialer Normen und Wahrheitseffekte einer weißen, westlichen, scheinbaren »Objektivität« und die damit einhergehende Konstruktion von »Andersheit« wurde mit der Analyse der epistemischen Gewalt (Gayatri Spivak) radikal hinterfragt. Exotismen und Rassismen im klassischen Museumsalltag traten in den Blick. Ein unschuldiges Sprechen »über die Anderen« im Museum ist nicht mehr möglich.

Der Sammelband vereint Texte, die sich mit den Implikationen der Debatten in den postcolonial studies für die Ausstellungstheorie auseinandersetzen. Er ist in drei Abschnitte gegliedert, die Ausgangspunkte, Handlungsräume und Konfliktzonen zum Thema machen.

Der erste Teil stellt unter dem Titel Ausgangspunkte eine Bestandsaufnahme aktueller Ansätze dar: Hier werden postkoloniale und aktivistische Debatten in den Kontext der österreichischen Diskurslandschaft, der Museumstheorie sowie der modernen Stadtplanung getragen. (Un-)Möglichkeiten emanzipatorischen musealen Handelns sind der Fokus des zweiten Teils. Von künstlerischen Strategien über die reale Perspektive eines postkolonialen Museums bis zu Schwarzen feministischen Positionen werden hier Ansätze vorgestellt, die grundsätzliche Fragen nach Handlungsmöglichkeiten in der Institution Museum stellen. Unter dem Titel Konfliktzonen versucht der dritte Teil sich dem Unbehagen im Museum zu stellen und gegenwärtige Spannungsfelder zwischen Theorie und gängiger Praxis aufzumachen und auszuhalten.

Unser Dank gilt allen AutorInnen, die diesen Sammelband zu dem gemacht haben, was er ist. Wir möchten uns auch bei Persson Perry Baumgartinger für das Lektorat, bei Barbara Schröder für die Übersetzung, bei Therese Kaufmann, Bernhard Hummer, Else Rieger und Ingo Vavra für die gute Kooperation bedanken. Dieses Projekt ist in einem kollaborativen Prozess entstanden und wäre ohne die Unterstützung, Kraft und Geduld aller Beteiligten nicht möglich gewesen.

Belinda Kazeem, Charlotte Martinz-Turek und Nora Sternfeld